

## Häuser im Blätterpelz - Mauerbegrünungen

In vielen Teilen der Stadt herrscht Grünnot. Großflächige Verbauung und Versiegelung wirken sich nicht nur negativ auf das Stadtklima aus (Aufheizung, Staubbelastung), sondern auch auf die menschliche Psyche. Neben der Begrünung der Dächer ist die Mauer- und Fassadenbegrünung ein wirksames Mittel zur Wohnumfeldverbesserung. Hier erfahren Sie Wissenswertes darüber.

Kletterpflanzen sind am besten geeignet, mit geringem Aufwand Gärten, Zäune, Mauern, Balkone, unansehnliche Fassaden und Feuermauern hinter einem Blätterkleid verschwinden zu lassen. Neben dem geringen Platzbedarf und der oft erstaunlichen Wuchsleistung von Kletterpflanzen sind es vor allem die positiven Auswirkungen auf die Umwelt, die für diese Wachstumskünstler sprechen.

\* Hier ist vor allem die **Wärmedämmung** hervorzuheben: Beblätterte Mauern besitzen einen stehenden Luftpolster. Da Luft ja ein schlechter Wärmeleiter ist, bewirkt dies, dass sich Häuserwände nicht so leicht erhitzen bzw. abkühlen können. Immergrüne Kletterpflanzen (z. B. Efeu) an Nordwänden dagegen verhindern eine zu starke Wärmeabstrahlung.

\* Die Umgebung profitiert durch **Kühlung, Sauerstoffproduktion, Staubfilterung und Schallminderung**.

\* Kletterpflanzen bieten eine gute Möglichkeit der **Naturbeobachtung**. Die Jahreszeiten werden erlebbar, das Licht- und Schattenspiel der Blätter, Vogelgesang und die Kleintierwelt beleben unsere betonmüden Augen und die lärmgeplagten Ohren.



Abb. 1: Der Wilde Wein, auch „Veitchii“ genannt, kann mit seinen Saugnäpfen auch glatte Wände erklimmen. Foto: NaSt-Archiv

### Einige Beispiele für Kletterpflanzen

**Schlingpflanzen**, die sich als Ganzes spiralig empor winden, zum Beispiel Hopfen, Stangenbohnen, Trichterwinden und andere brauchen senkrechte Stäbe oder Spaliere als Kletterhilfen.

**Rankpflanzen** haben speziell ausgebildete Rankorgane. Gitter, Netze und Spaliere sind für sie am besten geeignet. Arten wie Waldrebe, Weinrebe, Duftwicke, Knöterich, Geißblatt und der beliebte Wilde Wein (Veitschii, Mauerkatze) gehören hierher. Die Mauerkatze benötigt aber keine Rankhilfe, da sie mit Haftscheiben selbstständig klettern kann.

**Wurzelkletterer** klettern mit Hilfe von Haftwurzeln. Meist benötigen sie intakte Fassaden, da die Wurzeln leicht in Ritzen eindringen können. Efeu, Kletterhortensie und Trompetenblume sind Beispiele für diesen Typ. Die beiden Erstgenannten eignen sich auch für schattige Mauern.

**Spreizklimmer** verwenden Dornen oder halmartige Seitensprosse, um sich empor zu hangeln. Zum Beispiel Brombeere, Kletterrose; auch sie benötigen Gerüste und Spaliere.

Leider gibt es immer noch **Vorurteile** gegenüber Mauerbegrünungen:

\* Viele meinen, die Fassade würde beschädigt. Tatsächlich ist es so, dass einem intakten Mauerputz auch Kletterpflanzen, die sich mit Haftorganen anheften (Efeu, Wilder Wein), nichts anhaben können. Im Gegenteil: das Laub schützt den Außenputz vor Regen, starken Temperaturschwankungen und chemischen Einflüssen. Wo freilich Risse im Putz den Wurzeln Einlass gewähren, wird die Ablösung beschleunigt. Hier hilft das Anbrin-



Abb. 2: Eine unansehnliche Betonwand erhält durch einen Blattvorhang aus Wildem Wein ein ansprechendes Aussehen - insbesondere im Herbst. Foto: G. Laister



Abb. 3: Diese blumengeschmückten Altstadtfenster sind nicht nur eine Zierde, sie locken auch Blumen besuchende Bienen und Schmetterlinge an. Foto: G. Laister



Abb. 4: Sehr bewährt hat sich der Windenknöterich, wenn es darum geht, in möglichst kurzer Zeit große Wände zu begrünen. Sein Blütenflor ist den ganzen Sommer über präsent. Foto: G. Laister

gen eines Klettergerüsts und die Verwendung von Pflanzen, die eine Kletterhilfe benötigen.

\* Die Angst, dass Insekten und Spinnen in die Wohnung kommen, ist ebenfalls unbegründet. Der Lebensraum dieser Tiere ist im Freien, sie scheuen die für sie lebensfeindliche menschliche Behausung. Nur ab und zu kann sich vielleicht so ein Tierchen in die Wohnung verirren.

**Kletterhilfen** (Drähte, Schnüre, Gitter, Spaliere etc.) sollten witterungsbeständig sein: Metallteile rostfrei, Holzteile imprägnieren mit natürlichen Holzschutzmitteln. Frei stehende Klettergerüste (Pergolen) sollten einbetoniert werden.

**Die Technik des Pflanzens** ist nicht schwierig. Die meisten Arten finden mit normaler Gartenerde das Auslangen. Mit einigen Kompostgaben und einer Mulchdecke kann man sie verwöhnen. An Hausmauern ist eine Pflanzgrube von ca. 40 x 60 cm und eine Tiefe von 50 cm von Vorteil. Beste Pflanzzeit ist das Frühjahr oder der Herbst von Oktober bis Mitte November. Der Pflegeaufwand ist äußerst gering. Regelmäßiges Gießen nach dem Pflanzen und fallweise bei längerer Trockenheit schaden nicht. Triebe



Abb. 5: Leider fast in Vergessenheit geraten: Spalierobstbäume sind eine Schmuck für das Haus und liefern noch dazu Früchte zum Genuss. Foto: G. Laister

und Ranken, die stören, werden einfach zurückgeschnitten.

Dr. Friedrich SCHWARZ

LEBENSRAUM

ÖKO·L 25/1 (2003): 27-29

## Eine Wiese über dem Kopf - Dachbegrünungen

**Riesige Flächen gerade in Siedlungs- und Industriegebieten fallen der Versiegelung zum Opfer. Im Zentrum sind es bis zu 95 Prozent der Bodenfläche. Jährlich kommen Tausende Quadratmeter dazu. Besonders große Gewerbebetriebe mit ihren Hallen überdecken große Flächen, die zur Überhitzung neigen und Unmengen Wasser ableiten. Eine mögliche Alternative: Dachbegrünungen.**

### Welche Vorteile bieten diese?

- \* 80 Prozent des Regenwassers werden in der Vegetationsschicht gebunden und langsam als Verdunstung wieder abgegeben. Folge: Kanäle werden entlastet, das Lokalklima wird verbessert, die Luft wird mit Sauerstoff angereichert.
- \* Bewachsene Dächer binden viel Staub; Staubbelastung ist ein Hauptgrund für die Entstehung städtischer Dunstlocken,
- \* bewachsene Dächer wirken isolierend gegen Kälte und Hitze; es kann zu beträchtlichen Energieeinsparungen kommen,

\* ein bewachsenes Dach kann zu einer kleinen „Oase“ werden, in der sich eine Reihe von Tieren (Insekten) einstellen, die vielen Vögeln als Nahrung dienen. Ein neues „Biotop“ entsteht.

\* Bewachsene Dächer können darüber hinaus auch zur Stadtbildpflege beitragen; besonders dort, wo die Bewohner nur öde Beton- und Kiesdächer sehen. Grüne Dächer wirken dem „Einheitsgrau“ der Städte entgegen.

Bei Dachbegrünungen geht es natürlich nicht ohne Technik. Auf jeden Fall sollte fachlicher Rat eingeholt werden (Spezialfirma). Die Begrünung flach bedachter Einfamilienhäuser oder Garagen ist jedoch ohne aufwendige



Abb. 1: „Objekt Märzenkeller“. Über den Dächern von Linz - eine Dachbegrünung als Oase. Foto: G. Mann

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [ÖKO.L Zeitschrift für Ökologie, Natur- und Umweltschutz](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [2003\\_1](#)

Autor(en)/Author(s): Schwarz Friedrich [Fritz]

Artikel/Article: [Häuser im Blätterpelz 26-27](#)